

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 5

Nachruf: Zum Tode von Paul Bonatz

Autor: H.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

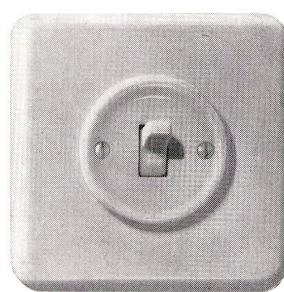
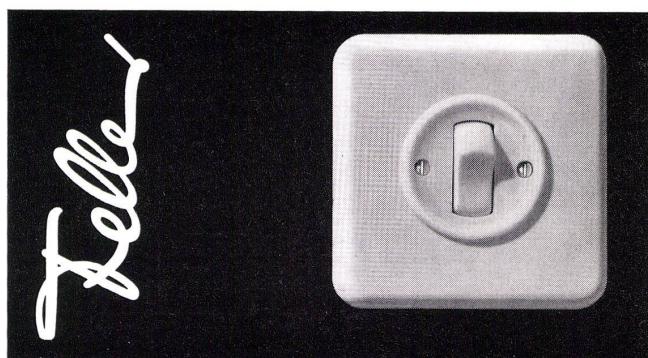
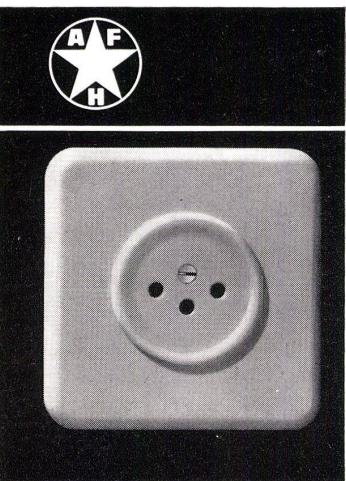
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

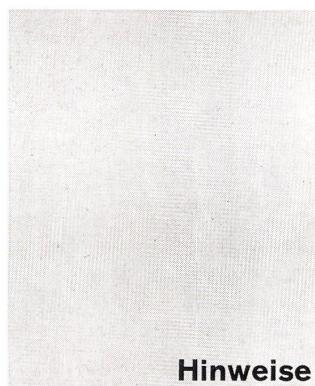
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Die Fluoreszenzröhren-Beleuchtung der Volière im Zoologischen Garten in Zürich

wird zur praktisch verlustlosen Helligkeitsregelung des offenen Vogelraumes – dem ersten dieser Art in Europa – durch ein elektronisches Regelgerät, wie sie zur Beleuchtungsregelung von Kinos, Sälen usw. bereits in Hunderten von Anlagen in den verschiedensten Variationen mit bestem Erfolg benutzt werden. So lassen sich die in der Natur allmählich eintretende Dämmerung und die in den tropischen Nächten nie ganz verschwindenden Lichtschimmer auf bequeme Weise nachbilden. Das zur Aufstellung gelangte Thyralux-Gerät von Brown Boveri arbeitet mit zwei gesteuerten Gasentladungsrohren (Thyatron), die gegen-parallel und in Serie mit den Leuchtröhren geschaltet sind. Mit drei Druckknöpfen «Hell», «Dunkel» und «Stop» wird ein eingebauter, kleiner Servomotor betätigter, der durch Verstellung eines kleinen Potentiometers die Phasenlage der Gitterwechselspannung gegenüber der Anodenwechselspannung verschiebt und so auf einfache und bequeme Weise die verschiedensten Helligkeitsgrade erzielen lässt. Das Regelpotentiometer ist im Thyralux-Gerät durch einen Transformator von der Netzspannung völlig isoliert und arbeitet mit einer ungefährlich niedrigen Spannung. Eine ausführliche Beschreibung dieses Gerätes mit Erklärung dessen Arbeitsweise bringt «Elektrizitätsverwertung» vom August 1956.



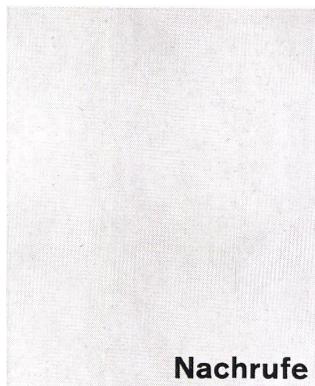
Hinweise

Filmmatinée der Eternit AG. Niederurnen in Zürich

Am 13. März zeigte die Eternit AG. Niederurnen im Cinema City in Zürich zwei Filme: «Die steinerne Haut» und «Unterirdische Lebensader». Ein zahlreiches Publikum hatte der Einladung Folge geleistet. Der Film «Die steinerne Haut» orientierte über die zahlreichen Anwendungsgebiete von Eternit in der Bedachung und Fassadenverkleidung, wobei auch die Rohstoffe des Asbestzements und der Fabrikationsprozeß gezeigt wurden. Der zweite Film beleuchtete ein weiteres wichtiges Fabrikationsgebiet der Eternit AG.: Die Herstellung von Asbestzementrohren und deren hervorstechendste Merkmale, das hohe Durchflußvermögen, die Festigkeit, die einfache Montage und den leichten Transport. Wenig bekannt war bisher die Simples-Kupplung, bestehend aus einer Eternit-Überziehmuffe und zwei Gummiringen. Diese Kupplung ermöglicht ein absolut dichtes Zusammensetzen der Rohre.

Der Verband für Terminplanung

führte am 16. Februar 1957 seine dritte Generalversammlung durch. Nach Ablauf der ersten Amtsperiode wurden Präsident F. Bührer und Vizepräsident Rob. F. Häuser, Dipl. Ing. ETH, wiedergewählt. Nach Erledigung verschiedener Traktanden, wie Jahresbericht, Jahresrechnung usw., be-



Nachrufe

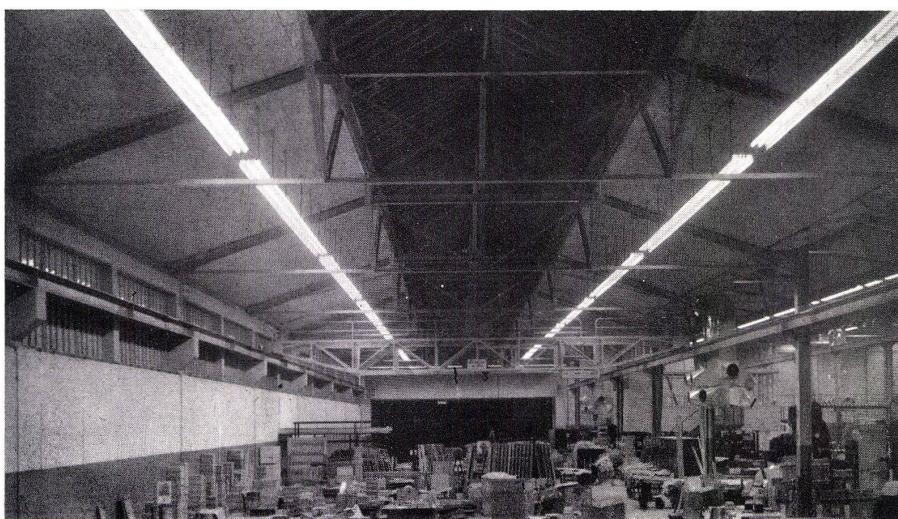
Zum Tode von Paul Bonatz

In Stuttgart, wo er als Nachfolger seines Lehrers Theodor Fischer Jahrzehnte als einflußreicher Lehrer an der Technischen Hochschule wirkte, ist Ende Dezember Paul Bonatz, 79 Jahre alt, gestorben. Den großen Ruhm, den er als Architekt auch über Deutschland hinaus genoß, begründete sein Stuttgarter Bahnhofsbau. Der Entwurf, den Bonatz zu dem Wettbewerb 1913 eingereicht hatte und den 1. Preis erhielt, wurde erst nach dem ersten Weltkrieg ausgeführt. Es ist gewiß sehr fragwürdig, ob die fast sakrale Monumentalität, zu der sich Bonatz auch aus städtebaulichen Gründen bestimmten ließ, um am Ende der Königstraße eine Dominante zu schaffen, einem Bahnhofsbau angemessen sei. Doch ist die große baumeisterliche Leistung, die die Schulung an der steingefügten Florentiner Renaissance-Architektur verrät, nicht abzustreiten. Neben dem deutschen Botschaftspalais in Leningrad von Peter Behrens ist

jedenfalls der Stuttgarter Bahnhof eines der letzten bedeutenden Werke des ausklingenden Historismus. Dem Bau von Behrens ist der Stuttgarter Bahnhof auch in der Schematisierung überliefelter Formen zugunsten einer monumentalen Wirkung verwandt. So imponierend der Bau durch die Wucht der kubischen Maße immer ist und so gewiß er für ein starkes gestalterisches Talent zeugt, so hat er Bonatz doch nicht in die Reihe der Pioniere gestellt. Die Schuhleistenfabrik von Gropius und Adolf Meyer in Alfeld war schon gebaut, als Bonatz seinen Entwurf zum Wettbewerb für den Stuttgarter Bahnhof einreichte.

Auch die meisten anderen Bauten, wie die Stadthalle in Hannover (1912–1914) in Pantheonform, halten sich noch im Rahmen eines mit feinem Gefühl für Proportionen und die Durchbildung der Formen nach klassischen Vorbildern historisierenden Eklektizismus. Seine «modernen» Bauten, etwa das Bürohaus für den Sturm-Konzern in Düsseldorf (1925) mit seinen zinnenartig endigenden, die Konstruktion verschleiernden vertikalen Rippen, sind ein weniger getreuer Spiegel seiner architektonischen Gesinnung und seines Könbens. In die Reihe der historisierenden Bauten gehört auch das Basler Kunstmuseum, das sich an die Palastarchitektur der Renaissance anlehnt. Die Anforderungen, die an einen modernen Galeriebau zu stellen sind, erfüllt der Bau nur sehr unvollkommen. Ähnliche Repräsentationsarchitektur baute Bonatz auch in der Türkei. Klare, zweckgerechte, schmucklose Formen schuf er für die Bauten der Neckarkanalisation. Bonatz wollte als Architekt, als Lehrer und in seiner beratenden Tätigkeit den Weg der Mitte gehen. In Wahrheit stand er aber nicht zwischen den Extremen, zwischen denen er gerne als Vermittler aufgetreten ist. Er war vielmehr einer der letzten Meister der historizistischen Architektur.

H.E.



Der Projektierung und Herstellung von **Beleuchtungsanlagen** für Industrie und Gewerbe widmen wir seit Jahrzehnten besondere Sorgfalt. Unsere Fachleute würden sich freuen, ihre reiche Erfahrung zu Ihrer Verfügung stellen zu dürfen.

BAG TURGI

BAG Bronzewarenfabrik AG. Turgi AG